

21/20, ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, 19. April 2020

Zur 1. Lesung *Was passiert nicht alles, wenn man alles gemeinsam hat! Man ärgert sich über die hohen Heizkosten, streitet um Sauberkeitsstandards in Küche und Badezimmer, und wer, bitte schön, hat den Kaffeeautomaten kaputt gemacht? Auch wenn man sich noch so gut versteht, das Leben in Gemeinschaft ist ein Härtetest. Eine Gemeinschaft, die einen wahrhaft österlichen Lebensstil pflegt, stellt uns die Apostelgeschichte heute vor Augen. Lehre und Leben bilden eine lebendige Einheit. Nicht nur beim Herrenmahl wird Gott gepriesen und das Brot gebrochen, auch sonst wird dankbar geteilt. Doch Teilen ist schwer. Es fällt uns nur dann leicht, wenn wir uns im Grunde, nämlich im Herzensgrunde, beschenkt fühlen, sodass wir keine Angst haben, übersehen zu werden und zu kurz zu kommen. Wer so lebt, gibt eine Antwort, die Zukunft hat; kräftiger Widerschein des Lichts, das von Ostern her jedes Leben erhellt.*

1. Lesung Apg 2,42-47

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Antwortpsalm Ps 118 (117)

Danket dem HERRN, denn er ist gut,
denn seine Huld währt ewig.

Zur 2. Lesung *Warum macht ihr das? Was versprecht ihr euch davon? Die Umgebung bemerkt, dass diese Leute irgendwie anders leben. Sie fallen auf durch eine Lebensweise, in der Geschwisterlichkeit, Gewaltlosigkeit und der Wille, einander gerecht zu werden, mehr gelten als Durchsetzungsfähigkeit und materieller Erfolg. Mancher reagiert auf diese seltsamen Heiligen mit Abwehr und Aggression. Andere lassen sich berühren. Sie fragen nach: Wie kommt ihr dazu, was trägt euch, worauf hofft ihr? Ob auch unser Lebensstil zum Nachfragen reizt?*

2. Lesung 1 Petr 1,3-9

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung.

Zum Evangelium Thomas Didymus, bist du vielleicht mein Zwilling? Sind wir Zwillinge im Geiste? Du und ich? Ich bin du: ich, in meinem Lieben-Wollen, aber Nicht-glauben-Können? Ich möchte es so sehr, aber das kann doch nicht wahr sein. Ihr mögt es ja alle so erlebt haben, wie schön für euch; aber ist es nicht zu schön, um wahr zu sein? Jesus, du hast gelitten, du wurdest gefoltert. Du bist tot. Du bist fort. „Da sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände.“ In deine Hände, Herr, will ich nicht nur meinen prüfenden Finger legen, sondern auch meinen im Dunkel tappenden Geist.

Evangelium Joh 20,19-31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker